

## Calcarea carbonica (Calc.)

Unreines Calciumcarbonat; Austernschalenkalk; Trituration der mittleren Schicht von Austernschalen.  
Siehe auch unter *Calc-acet*.

- 1) Delirium tremens: ein kräftiger Vierziger, sehr ausschweifend in Bier und Branntwein, vermeinte eines Morgens einen Igel neben sich zu sehen, dann deren mehrere, dann andere Tiere und verfiel nun rasch in Säuerwahnsinn; *Nux-v.*, *Bell.*, *Op.* blieben erfolglos; der Schlaf blieb ganz weg, der Puls war voll, weich und frequent, die Haut feucht, die Zunge mäßig weiß belegt; die große Analogie der Zufälle mit manchen Fieberzuständen der Kinder, wo *Calc.* schnell hilft, bestimmten zu diesem Mittel, und zwei Gaben *Calc.* 30, abends und früh, waren zur Heilung hinreichend.<sup>sfa/22</sup>
- 2) Melancholie: eine schwächlich reizbare Frau, 35 Jahre, litt seit 4 Jahren nach dem Wochenbett an Melancholie; schreckliche Erscheinungen vor den Augen und große Herzensangst; verzweifelt an ihrem Seelenheil, oft bis zu dem Grade, daß sie sich erstechen will; kann ihre Kinder nicht leiden; besorgt wegen der Zukunft, glaubt zu verarmen; Gesicht blaß, aufgedunsen (durch *Calc.* 30 ward sie in kurzer Zeit geheilt; die Periode, die seit 21/2 Monaten fehlte, kehrte danach wieder, und es ging eine beträchtliche Menge Bandwurm ab).<sup>sfa/17</sup>
- 3) Das einjährige Kind schreit anfallsweise, besonders von 18 Uhr abends an die ganze Nacht durch, 5 Tage lang, und endlich Tag und Nacht mit kurzen Unterbrechungen, auf eine entsetzliche Weise, so daß es am ganzen Leibe zittert und mit den Händen heftig um sich greift und reißt; es zeigt Appetit, aber wenn man ihm die Speise an den Mund bringt, verschmäht es dieselbe und stößt sie mit Heftigkeit zurück; dabei läuft das Wasser so stark aus dem Munde, daß rings um den Hals, sowie am Rücken, an der Brust und dem Unterleibe alles durchnässt und gleichsam übergossen wird, durch alle Kleidungsstücke durch und durch; der ganze Mund ist innen wie mit Blut unterlaufen und sehr heiß, sowie auch die Zunge; das Kind hält ihn beständig offen; die Drüsen am Halse schwellen an [ein paar Dosen *Merc.* 30 beseitigten diesen Zustand].<sup>sfa/15</sup>
- 4) Ein 23jähriges Mädchen litt seit 2 Jahren an Kopfschmerz; als Kind skrofulös, mit 12 Jahren menstruiert, aber schwach, und oft nur mit 6 Wochen; Kopfbefangenheit; Bohren in der Stirn, als wollte der Kopf zerplatzen; in freier Luft hämmernder Kopfschmerz, der sie zum Liegen zwingt; Sumsen im Kopf mit Backenhitze; Haareausfallen; fedrig vor den Augen, trübsichtig, besonders beim Lesen; Neigung zu Durchfall; bei der Reinigung Schneiden im Leib, Greifen im Kreuz, öfteres Erwachen die Nacht, Weinerlichkeit, Unheiterkeit; *Calc.* 30 beseitigte den Zustand.<sup>hb</sup>
- 5) Heftig drückender Kopfschmerz über dem linken Stirnhügel, macht sie zu aller weiblichen Arbeit unfähig, durch Erhitzung und Schreck vermehrt, durch Binden des Kopfes und Liegen gemindert; er beginnt früh, hält den ganzen Tag an, und setzt mehrere Tage aus; dabei Hitze und Blutwattung nach dem Kopf, Augenschmerz, Gesichtsverdunkelung, rote unscheinbare Flecke auf den Wangen, bei jeder Verkältung Halsentzündung; stets Schmerzen im Rücken und Stiche im Kreuz, Einschlafen der Füße, stete Neigung zum Schlaf; Periode sehr stark, mit Hüftschmerz; *Calc.*, achttägig wiederholt heilte vollkommen.<sup>pgh</sup>
- 6) Ein 21jähriges Mädchen, grazil gebaut, still, reizbar, dreiwöchentlich stark menstruiert, mit vorgängiger Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Brüste und Weißfluß, leidet seit mehreren Wochen an klopfendem Kopfschmerz in der Stirn, mit innerer Hitze des Kopfes und Gefühl, als sollte er zerspringen, täglich nachmittags beginnend, gegen Abend zunehmend, das Blut tritt ins Gesicht, Backen hochrot, fleckig, im Schlafe lauter, fast schnarchender Atem; *Calc.* 30 beseitigte alles dauernd.<sup>sfa/17</sup>
- 7) Eine robuste Frau von 51 Jahren bekommt jedesmal bei Regenwetter 24 Stunden lang ein stetes Stechen und Knistern im Kopf mit vieler Schläfrigkeit und Galleerbrechen; *Sulph.* 30 half nicht; auf *Calc.* 30 nach 8 Tagen kam kein Anfall mehr.<sup>sfa/17</sup>
- 8) Starker Kopfschmerz bei Studenten, besonders die Stirngegend einnehmend, vormittags exazerbierend und durch geistige Arbeiten vermehrt oder auch hervorgerufen; bei Gesichtsblassheit, gestörter Verdauung und Mattigkeit, besonders vormittags<sup>III</sup> (chronische Kopfschmerzen nach vertriebener Krätze).<sup>hyg/20</sup>

- 9) Migräne, *Calc.* ist nächst *Sep.* das wichtigste Mittel in der Migräne, besonders bei solchen Konstitutionen, welche mit Krankheiten der Reproduktion viel zu kämpfen hatten und noch haben, und wo sich der skrofulöse Habitus zu erkennen gibt; der Schmerz ist ein dumpfdrückender im Oberkopf, auch in der Stirn, entstehend oder erhöht im Freien, oder ein ziehender in der Stirn, mit Kälte derselben und Übelkeit; reißender Schmerz in der rechten Stirnseite mit großer Empfindlichkeit bei Berührung; Klopfen und Pochen in der Mitte des Gehirns; der Kopfschmerz nimmt meistens die rechte Seite ein und verbreitet sich strahlenförmig; dabei Aufstoßen, Brecherlichkeit, Erbrechen, die Menses erscheinen vor 4 Wochen und fließen stärker.<sup>ahz/34</sup>
  
- 10) Eine Art Migräne, welche 3 Jahre lang geschwiegen hatte, kehrte bei einer 30jährigen Frau sogleich nach dem Einnehmen wieder: schneidender Schmerz im Kopf, mehr auf der linken Seite, im Scheitel und dem Hinterkopf besonders heftig, bei Auftreibung der Schläfenarterien, Schmerzhaftigkeit der Kopfdecken, Aufstoßen, Blähungsaufreibung, Stuhlverhaltung, und Drücken auf die Blase mit öfterem Harndrang, wobei nur wenig abgeht, schwerem Einschlafen beim Niederlegen, und Erwachen früh 3 Uhr aus einem lebhaften Traum, wonach sie nur schwer wieder einschlafen konnte, Ohrenklingen und Kribbeln mit erhöhter Empfindlichkeit im Oberkiefer (den sie durch einen Fall vor 2 Jahren sehr beschädigte); mehrere Tage lang.<sup>hb</sup>
  
- 11) Bei Cephalgia chronica nach vertriebener Krätze, die Stirngegend einnehmend, vormittags heftiger durch geistige Arbeiten vermehrt oder hervorgerufen, bei Blässe des Gesichtes, gestörter Verdauung, Mattigkeit des Körpers, besonders in den Vormittagsstunden, wirkt *Nux-v.* nur palliativ, einige Gaben *Calc. 3*, in längeren Zeiträumen gegeben, heilte das Übel dauerhaft.<sup>hyg</sup>
  
- 12) Linksseitige Migräne, starkes Stechen in der Schläfe und abwärts bis in die Zähne, durch die geringste Bewegung, Geräusch, Reden erhöht; schläft nachts, sowie sie aber erwacht, sogleich Schmerz, morgens heftiger, abends gelinder<sup>III</sup> (Chlorose).<sup>hyg</sup>
  
- 13) Hydrozephalus: ein 3jähriges Kind, rachitisch, mit geschwollenen Gelenken, Unvermögen zu gehen, selbst wenn es geführt wird, litt an entwickeltem chronischen Wasserkopf, mit weit auseinanderstehenden Suturen; das Kind liegt auf dem Rücken, mit klebrigem Schweiß bedeckt, beständig fiebernd, nach dem Kopf greifend, bewusstlos, unwillkürlichen Stuhl; eingegossene Milch ist die einzige Nahrung; *Calc. 30*, wöchentlich eine Gabe; in 5 Wochen war der Wasserkopf gehoben, und die Gelenkgeschwülste sehr gebessert; bei fortgesetztem *Calc.* lernte das Kind besser gehen und erholte sich nach und nach ganz.<sup>sfa/18</sup>
  
- 14) Hydrozephalische Vergrößerung des Kopfes; unter der Behandlung benötigte der Junge alle drei oder vier Monate einen einige Nummern kleineren Hut, bis die normale Größe erreicht war<sup>III, 34</sup>
  
- 15) Ein Knabe, 1 Jahr alt, hat einen ungeheuer dicken, dem Gesetz der Schwere folgenden Kopf, weit offene Fontanelle, schielende, über den Rand der Orbita hervorgetriebene Augen, kein menschlicher Zug im Gesichte, stößt grunzende, tierische Töne aus; an den abgemagerten Händen und Füßen hängt die Haut schlaff herab; sehr dicker Bauch; Durchfall, harte Brocken dazwischen, sehr stinkend; Stuhl- und Harnabgang unwillkürlich; Krämpfe; Opisthotonus; trinkt Milch gierig durch ein Röhrchen; von Januar bis November bekam das Kind *Calc. 200* und *Sulph. 200*, in Abwechslung alle 10 - 14 Tage, bei stets fortschreitender Besserung; die Krämpfe ließen nach; Zähne brachen durch; die Augen zogen sich in ihre Höhlen zurück; die Gesichtszüge wurden menschlich, freundlich; es nahm an Geist und Körper zu, richtete sich an Stühlen auf und fing an zu sprechen.<sup>sfa</sup>
  
- 16) Mädchen, 12 Jahre, vollsaftig, seit 10 Jahren an zuerst im Nacken entstandenem, meist trockenem, zuweilen bei feuchtem Wetter auch nässendem und dann übelriechendem und heftig juckendem Kopfgrund leidend, bei äußerer Empfindlichkeit des Kopfes gegen freie Luft und Wind, Neigung zu Durchfall, abends und nachts Jucken über den ganzen Körper, leichtem Schwitzen nach Warmessen oder -trinken, ward nach vergeblichem *Psor.* und *Sulph.* durch *Calc. 30* in 3 Wochen geheilt.<sup>sfa/17</sup>
  
- 17) Entzündung der Augen, *Calc.* ward mit großem Erfolg gereicht in langwierigen, skrofulösen Augenentzündungen, begleitet von großer Lichtscheu, Tränen-, Schleim- und Eiterabsonderung, wovon die Lider zusammenklebten, mit drückendem Schmerz im Inneren des Auges.<sup>hb</sup>
  
- 18) Photophobia scrofulosa; ein vierjähriges Mädchen hatte seit 4 Wochen die roten, geschwollenen Augenlider nicht geöffnet; wollte aus Furcht vor dem Licht beständig auf dem Gesicht liegen, und wehrte sich heftig schreiend gegen jeden Versuch seinen Kopf aufzuheben; aus den geschlossenen Lidern ein exkoriierender Ausfluß; 5 Gaben *Calc. 6* brachten vollkommene Genesung.<sup>ahz/17</sup>

- 19) Skrofulöse Ophthalmie: seit 3 Wochen liegt das 4jährige Kind entweder mit in das Kopfkissen hineingebohrtem Gesichte, oder indem es die Augen mit den Händen bedeckt hält; Augenlider geschlossen, rot, angeschwollen, schmerzhaft, juckend, morgens verklebt; Scleroticalbindehaut entzündet, rot; auf der Hornhaut Eiterpustelchen; scharfer Tränenfluß; große Lichtscheu; stechende Schmerzen in den Augen <sup>III</sup>; der Haarkopf grindig, teils nässend, teils mit dicken gelben Borken bedeckt; Drüsenanschwellungen im Nacken; Nase dick angeschwollen, an der Spitze und den Öffnungen von dem fortwährend ausfließenden, scharfen, wäßrigen Schleim exkoriert; Oberlippe gleichfalls geschwollen, mit Ausschlag bedeckt; Gesicht, besonders Stirn und Wangen, ebenfalls mit Ausschlag bedeckt, dieser besteht aus feinen roten Blüten und Pusteln, aus wunden, nässenden Stellen, aus gelben, dicken Krusten, mit hervorsickernder scharfer Flüssigkeit; wo diese hinkommt, schlägt sogleich die Haut aus, daher die Finger und Hände gleichfalls ausgeschlagen sind; heftiges Jucken und Brennen des Ausschlages; dicker, harter, aufgetriebener Leib; träger Stuhlgang; Haut blass, aufgedunsen. <sup>ahz/5</sup>
- 20) Ophthalmia arthritica in 3 Fällen, bei alten, an Arthritis leidenden Personen; drückender Schmerz in beiden Augen; es drückt von der Stirn bis in die Augen herab; die Augen vergehen beim Arbeiten in der Dämmerung und bei Kerzenlicht; am Tage sieht er ziemlich gut; die Pupille des rechten Auges etwas mehr erweitert und nur langsam reagierend [die Iris desselben Auges an ihrem inneren unteren Abschnitt etwas dunkler gefärbt]; die Knöchel der Finger und Mittelhandknochen aufgetrieben. <sup>ahz/57</sup>
- 21) Ophthalmia pustularis; am Rand der Kornea oder in geringer Entfernung davon ein etwas vertieftes Geschwürchen mit leicht gewulsteten Rändern und unreinem, graugelbem oder gelblichweißem Grunde; das Gewebe der Konjunktiva in der Umgebung leicht infiltriert; von dieser Stelle aus läuft ein nach rückwärts breiter werdendes Gefäßbündel; nahe am Rande der Kornea und zum Teil in die obersten Lamellen derselben übergreifend eine etwa linsengroße Wulstung der Skleralbindehaut, auf welcher 2 ineinander geflossene Geschwüre zu gewahren, deren Ränder teils gewulstet, teils wie ausgefressen erscheinen, während der Grund des Geschwürs eine graugelbe Farbe zeigt; an der Stelle, wo der Bindehautwulst in die Kornea hinüberreicht, ist dieselbe leicht getrübt; entsprechend der Richtung des geraden äußeren Augenmuskels läuft ein gegen den Bindehautwulst zu sich verschmähigendes Gefäßbündel; die Lidbindehaut gerötet, Lichtscheu nur unbedeutend. <sup>ahz/57</sup>
- 22) Eine 67-jährige Patientin mit einem seit mehreren Monaten rezidivierenden linksseitigen Herpes ophthalmicus ohne Linderung durch die fachärztliche lokale Behandlung; sie habe stechende Augenschmerzen, die sich schon bei geringer Zugluft und beim Öffnen der Augen verschlimmern und beim Schließen der Augen bessern; sie ist durch die Beschwerden regelrecht verzweifelt; begonnen haben diese Beschwerden eine Woche nach einer konflikträchtigen Situation, die sie entgegen ihrer sonstigen Art extrem verärgert habe; Schweiß im Hinterkopf- und Nackenbereich; auf eine Gabe *Calc. XM* war die Patientin innerhalb weniger Tage beschwerdefrei. <sup>ahz/248</sup>
- 23) Zystengeschwulst am Auge bei einem 10jährigen Knaben; eine Gabe *Calc. 30* brachte nach 6 Wochen keine Veränderung hervor, eher zeigte sich noch eine Verschlimmerung; nach weiteren 4 Wochen aber war die Geschwulst verschwunden. <sup>ahz/83</sup>
- 24) Tränenfistel bei einer 50jährigen Frau, an der sie schon 3 Jahre litt; der Tränensack schwoh an und mußte durch Drücken nach oben öfters von der Eiteransammlung entleert werden [*Calc. 30*, 8 Gaben dreitägig gereicht, heilten das Übel vollkommen].<sup>rc</sup>
- 25) Ein 14jähriges Mädchen hatte am rechten oberen Augenlid 2 schmerzlose, elastische, gleichmäßig abgerundete und mit normaler Haut bedeckte Geschwülste, die eine von der Größe einer Bohne im Mittelpunkt, die andere vom Umfang einer kleineren Erbse nahe am inneren Winkel des Lides; das Auge selbst befand sich in Folge des lästigen Drucks, den die Geschwülste auf dasselbe fortwährend ausübten, in einem gereizten Zustand und trante beständig; das Leiden hatte vor 4 Monaten begonnen und allmählich zugenommen; 5 Gaben *Calc. 30*, jeden zweiten Abend eine, worauf unter heftigem Jucken ein krätzähnlicher Ausschlag an den Händen und Armen eintritt, die Balggeschwülste aber binnen 3 Monaten vollständig verschwinden. <sup>ahz/66</sup>
- 26) Eine chronische Entzündung der Augenlider, wobei die Wimpern zerstört waren, die Lider selbst geschwollen, korrodiert, eine dicke, eiterartige Feuchtigkeit absondernd, bei heftigen stechenden und brennenden Schmerzen heilte *Calc. 30* in Wasser, täglich 1 Eßlöffel. <sup>sfa/14</sup>

- 27) Eine 40jährige Frau von zarter Konstitution, die sich mit Nähen ernähren muß, fühlt seit geraumer Zeit eine auffallende Abnahme der Sehkraft, weshalb sie zur Brille ihre Zuflucht genommen hat, doch auch diese fängt an ihren Dienst zu versagen und es wurde ihr gänzliche Erblindung in Aussicht gestellt; sie sieht abgemagert, blassgrau aus, blonde Haare, blaue Augen, die matt im Blick, von außen nichts Auffallendes, Krankhaftes zeigen; die Konjunktiva ist wohl schmutzig gelb, die Kornea nicht vollkommen rein und glänzend, mehr wäßrig, die Pupille weit, schwarz; keine Entzündung, noch auffallende Trübung im Inneren des Auges; die Sehschwäche ist nicht immer gleich; es gibt Momente, namentlich wenn Ruhe vorhanden ist, und die gröbere Arbeit gemacht werden kann; jedoch dauert dies nicht lange; nach wenigen Minuten leichter Anstrengung des Sehens versagten die Augen ihren Dienst, sie werden trübe, ein Nebel überzieht dieselben, und sie fangen an so müde zu werden und zu tränen, daß die Kranke genötigt wird, die Augen zu schließen; dieser Nebel hält nun aber länger an, als bei der gewöhnlichen Augenschwäche; es ist ein Ermüdungsschmerz, der zurückbleibt, und wenn die Kranke irgend etwas genau betrachten will, so fließen alle Gegenstände zusammen und geben ein verworrenes Bild; es können 1 bis 2 Stunden vergehen, bis diese Ermattung aufhört; dabei hat die Kranke zugleich, oft den ganzen Tag über drückende Schmerzen in der Stirn, den Schläfen, Stechen in den Ohren und Hinterkopf, Spannen im Genick und Ziehschmerz; Zahnweh und Schwindel; der Appetit ist vermindert, die Verdauung gestört; Präkordialbeschwerden, Blähungen, Übelkeit, der Stuhl weich, unverdaut, der Urin blass, die Brust beängstigt, der Schlaf schwer, ohne Erquickung und das Gemüt sehr empfindlich, niedergeschlagen; diese Beschwerden dauern schon 2 Jahre; im vorigen Sommer hatte sie einen Frieselausschlag, nach dessen Verschwinden ihre Augenschwäche schnell zugenommen hat; 3 Tage *Calc.*, täglich 3 Gaben, nach 8 Tagen kann sie schon ohne Ermüdung 2 Stunden an der Maschine arbeiten, danach völlig wohl.<sup>ahz/44</sup>
- 28) Ein Knabe von 4 Jahren bekam, nach durch *Chinin* beseitigtem Wechselfieber, Harthörigkeit beider Ohren<sup>III</sup>; hörte kein starkes Sprechen, selbst nicht das dicht am Fenster geblasene Posthorn; es trat allgemeine Trägheit, Verminderung der Fassungskraft und des Gedächtnisses ein; *Calc.* 30 heilte ihn binnen 6 Wochen vollkommen.<sup>sfa</sup>
- 29) Eine Frau litt seit längerer Zeit an Ohrensausen und Schwerhörigkeit linker Seite; große Empfindlichkeit des äußeren Gehörganges und eine polypenartige Excrescenz, ebenfalls sehr empfindlich, in der Mitte des äußeren Gehörganges, an der hinteren Wand ansitzend, mit vielen kleinen roten Tüpfelchen besetzt, wodurch die hintere Hälfte des Gehörganges fast ganz verschlossen wird; *Calc.* 30, täglich 1 Gabe, beseitigte das Übel in 4 Wochen.<sup>hyg</sup>
- 30) Taubheit: ein Frauenzimmer, 41 Jahre alt, hatte als Kind nach den Blattern rechts das Gehör verloren, und seit einigen Jahren hörte sie auch auf dem linken schwer; rechtes Ohr ganz taub; auf dem linken hört sie noch etwas; beide Ohren innerlich trocken; vor beiden Ohren stetes Geräusch, wie das Fahren eines Wagens; dabei fast täglich Stirnkopfschmerz, dumpf; durch starken Geruch erregt; früher häufiger Schnupfen, der jetzt fehlt, nur zuweilen Stockschnupfen; nach *Calc.* 24 bald besseres Gehör, nicht nur auf dem linken, sondern auch auf dem rechten hört sie die vorgehaltene Uhr; 14 Tage später Gehör auf dem rechten so gut als auf dem linken [das Geräusch in den Ohren beseitigte später *Phos.* 30].<sup>hbb</sup>
- 31) Verstopfung in der Nase, er konnte keine Luft bekommen, besonders nachts; wenn mit dem Finger hineingebohrt wird, ist es, als wenn etwas in die Höhe führe, und es kommt Blut heraus; die Nase ist äußerlich geschwollen und schmerzhaft<sup>III</sup>; aus der Nase zieht sich ein Schmerz in die Stirn herauf, als wenn ein Brett davorläge<sup>III</sup>.<sup>ahz/27</sup>
- 32) Blenorrhoe der Nase, auch aus Schnupfen hervorgegangen, wo entweder eiterförmiger, dicker Schleim oder eine mehr lymphatische, gelbrötliche Flüssigkeit in Menge teils freiwillig ausfließt, teils ausgeschneuzt wird, der die Oberlippe wundmacht und um die Nase herum, auf der Oberlippe und Wange rote, mit Eiter gefüllte, juckende Blütchen erzeugt; dabei äußerlich Anschwellung und innerlich Wundheit der Nase<sup>III</sup>, nebst Geschwulst der Oberlippe.<sup>ahz/5</sup>
- 33) Nasenpolypen: ein Mann litt seit 5 Jahren an Nasenpolyp, beide Löcher waren mit einem Polyp verstopft, den er öfters hatte ausreißen lassen, der aber doch stets wiedergekehrt war; dabei öfteres Niesen, jedesmal von starkem Schleimausfluß begleitet; völlige Verstopfung der Nase, erschwertes Atmen; nach *Calc.* 30 vergingen binnen 10 Tagen beide Polypen völlig, und nach 13 Monaten war noch kein Rückfall eingetreten.<sup>ahz/10</sup>

- 34) Eine 46jährige Frau, noch menstruiert, oft an Prosopalgien leidend, bekam einen rasch anwachsenden Nasenpolyp der linken Seite, welcher schon beinahe das Niveau des Nasenloches erreichte und durch Druck auf die Scheidewand außer der linken auch die rechte Nasenhöhle verstopfte, so daß sie nur durch den Mund atmen konnte; sie sollte operiert werden; *Calc.* 30, 12 Gaben, täglich eine; dann 8 Dosen *Calc.* 18, darauf 8 Dosen *Calc.* 9 ebenso; nun begann die Rückbildung und Einschrumpfung so schnell, daß nach 14 Tagen von der vorletzten Gabe an nichts mehr als eine große Schleimhautfalte zu sehen, die Nasengänge aber völlig frei waren und blieben.<sup>ahz/45</sup>
- 35) Frau, 64 Jahre; Schleimpolyp in der Nase; schon mehrmals herausgerissen, zuletzt vor 3 Monaten, dann wieder stark angewachsen; *Calc.* 12 Trit., nach einem Monat *Calc.* 60 (Trit.), worauf Besserung begann; im 3. Monat *Calc.* 30 unter fortwährender Abnahme der Geschwulst.<sup>ahz/95</sup>
- 36) Fibröser Polyp, wohl in den Choanen wurzelnd, welcher die Choanen und das Rachengewölbe einnimmt, auf das Ostrium pharyngeum der Eustachischen Röhre drückt und bei erschlafften Schlingmuskeln tiefer in den Rachen und gegen den Schlundkopf herabsinkt, durch krampfhaftige Muskelaffektion wohl auch herabgedrückt wird, dort Würghusten und Verschlucken verursachend; durch *Calc.* D4, täglich, nach 14 Tagen keine Beschwerden mehr, nach 6 Wochen war der Polyp verschwunden.<sup>ahz/57</sup>
- 37) Ein 16jähriges Mädchen litt als Kind häufig an skrofulösen Augenentzündungen, ungewöhnlich oft an Gerstenkörnern, an ekzematösen Ausschlägen des Gesichts mit Verdickung der Drüsen; seit 4 Wochen bedeutende Auftreibung der Nase; die Entzündung der inneren Partien machte die meisten Beschwerden; hier empfand sie ein lästiges, scharfes Brennen; die vorhandenen submukösen Infiltrationen verhinderten den Durchtritt der Luft dermaßen, daß sie namentlich nachts nur mit offenem Mund zu atmen vermochte; die Qualität der Sekretion der Nasenschleimhaut war so alteriert, daß das Gefühl entstand, als wäre Pfeffer eingebracht worden; Verstopfung und Verengung war auf beiden Seiten gleich fortgeschritten; das anscheinend gesunde rote Gesicht entfärbte sich bei Gemütsaffekten oder geringen äußeren Anlässen; zudem Symptome beginnender Chlorose: Neigung zu fliegender Hitze, zu vorübergehenden Kongestionen nach Kopf, Herz und Lungen, große Mattigkeit, leichte Entkräftung und Abspaltung; dies war jedoch unbedeutend gegenüber der Lokalaffektion der Nase, welche einmal durch ihre zeitweilige flammende Röte und exzessive Volumenzunahme das Gesicht des jungen Mädchens sehr entstellte, dann durch die eingetretene Funktionsstörung und Behinderung des Atmens geradezu peinlich wurde; *Ars.* 3, früh und abends, 8 Tage lang, übte so gut wie keinen Effekt aus; *Calc.* 30, ebenso verabreicht heilte in 3 Wochen sowohl die Nase als die Bleichsucht.<sup>ahz/69</sup>
- 38) Mädchen, 25 Jahre, robust, seit 3 Jahren an einem krustigen Ausschlag auf der rechten Wange leidend, mit Jucken und Brennen, am schlimmsten nach Waschen des Gesichts, bei wenig Durst, zu starker und langdauernder Regel, nach vorgängigem, ziehendem Hüftschmerz, Kurzatmigkeit, Frostigkeit, und früh schlimmerem Befinden, ward durch 1 Gabe *Calc.* 30 dauerhaft geheilt.<sup>sfa/17</sup>
- 39) Mädchen, 29 Jahre, in hohem Grad skrofulös, litt an einem Ausschlag in den Augenbrauen, der sich bis zu den Schläfen verbreitete, und aus kleinen, eiterfangenden Pusteln bestand, die eine nicht eben dicke, lose aufliegende Borke bildeten und eine geringe eitrige Materie absonderten (geheilt).<sup>ahz</sup>
- 40) Balggeschwulst in der Größe eines Hühnereies auf der rechten Wange; 3 Gaben *Calc.* 30 binnen 10 Wochen hoben das Übel völlig.<sup>ahz/10</sup>
- 41) Warzen im Gesicht, an der Basis weich, fast von der Farbe der Haut, auf der Oberfläche hart, rauh, weißlich, hornartig; Gestalt rund; nach *Calc.* 15 waren bei dem 21/2jährigen Knaben innerhalb 2 Monaten alle Warzen verschwunden, nachdem sie an der Basis vereiterten und sich zu braunem Schorf verwandelten.<sup>ahz/5</sup>
- 42) Gesichtsschmerz, in der Infraorbitalgegend und an der Eintrittsstelle des Facialis; dumpf ziehend, wie im Nervenmark, wie Angst im Nerven, nur auf der Höhe des Anfalls leicht brennend und in solchen Momenten eine umschriebene gerötete, heiß anzufühlende Stelle auf der Wange; zudem leichte Irritation der oberen Rückenwirbel; stets in den späteren Vormittagsstunden verschlimmert, davor oft Frösteln.<sup>ahz/64</sup>
- 43) Die 32jährige Frau litt seit dem letzten Wochenbett vor einem halben Jahr an Mundfäule mit geschwellenem Zahnfleisch, nach *Merc.*-Mißbrauch, dabei Kälte im Kreuz, Magenschmerz nach dem Essen, Verstopfung; nach *Nux-v.* 30 letztere gebessert; nach 14 Tagen *Sulph.* 30, 8 Tage später *Calc.* 30 heilten sie.<sup>sfa</sup>

- 44) Ein Kind von einem Jahr litt an einem Geschwür, welches vom linken Mundwinkel über die innere Fläche der Unterlippe und Wange sich in der Größe eines Zweigroschenstücks verbreitete; es war graulich weiß, anscheinend sehr schmerzhaft; Lippe und linke Wange geschwollen, das ganze Gesicht bleich und gedunsen; die Zunge weiß; aus dem Munde fast ununterbrochen Speichel; das Kind fieberte stark bei wäßriger Diarrhoe; dieser Zustand seit etwa 12 Tagen; das Geschwür war täglich etwas größer geworden und erinnerte sehr an Noma; nach *Nit-ac.* blutete zwar das Geschwür, änderte sich aber nicht; nach 2 Dosen *Calc.* 30 sofortige Besserung und vollständige Heilung binnen 7 Tagen.<sup>ahz/47</sup>
- 45) Geschwüre an der Innenseite der Unterlippe, am Sprechen hindernd; hellgelb, umgeben von Röte, schmerzhaft beim Kontakt mit der Zunge und bei jeder Bewegung; stört beim Essen und Sprechen<sup>III, hrl</sup>
- 46) Frischer, schwammiger, schmerzloser Tumor von der Größe einer Murmel an der Innenseite der rechten Unterlippe, nahe am Mundwinkel; hell und fett; leukophlegmatische junge Frau<sup>III, hrl</sup>
- 47) Langsames, schwieriges Zahnen: ein Kind zahnte schwer, das Zahnfleisch rot, geschwollen, schmerzhaft; Abscheu vor Milch, ward weggebrochen; häufige durchfällige Stühle, mit viel Blähungen gemischt; Hände und Finger steif und krampfhaft einwärts gebogen; stete Schlummersucht, traurig, verdrießlich, ungeduldig; äußere Wärme erleichtert die Beschwerden; *Calc.* 30 in Wasser, täglich 1 Eßlöffel, heilte binnen 5 Tagen vollkommen.<sup>l</sup>
- 48) Mädchen, 6 Jahre, mit angeschwollener, stets wunder und fließender Nase und angelaufener Oberlippe, zeigte seit längerer Zeit Unbeholfenheit im Sprechen; es schien, als habe sie die Absicht zu sprechen; sie öffnete die Lippen, brachte einen Laut hervor, den sie nochmals wiederholte, und schwieg wieder; spricht weniger als früher, und das Wenige geht langsam vonstatten; die Zunge ist nie [wie ?] zu schwer; *Calc.* 9, jeden Morgen, besserte binnen 3 Wochen auffallend; dann *Bov.*; Heilung in 14 Tagen.<sup>nzh</sup>
- 49) Die rechte Unterkieferdrüse ist bis zur Größe eines Hühnereies angeschwollen, hart, schmerzhaft, das Abziehen der Unterkinnlade fast gänzlich hindernd; auf 1 Gabe *Calc.* verschwand in 8 Tagen das ganze Übel, bei einem 22jährigen Bauernmädchen.<sup>sfa/12</sup>
- 50) Ein junges, 15jähriges Mädchen leidet seit dem 2. Lebensjahr an "Fluß im Hals", "Mandeln des Ohres" [Tumor der Parotis] und Schwellung der Unterkieferdrüsen; nach Anwendung eines Pflasters entwickelte sich Kropf; nach 21 Tagen Behandlung mit pulverisierten kalzinierten Eierschalen, wurde der Harn reichlicher, weißlich und beladen mit trübem Sediment wie Kreide; am 30. Tag ist kein Tumor mehr zu erkennen<sup>III, hrl</sup>
- 51) Eine junge 17jährige Frau leidet unter Eiterung der vorderen Unterkieferdrüsen; Kropf in der Pubertät, die Lappen getrennt, weich und schmerzlos; Regel alle sechs Wochen oder zwei Monate; sie nimmt zu, wenn die Absonderung spärlich wird; erschwertes Atmen; muß sich nachts mehrmals aufrecht setzen (geheilt in 5 Monaten durch *Calc.* C3 trit., C6, C30 und C200 dil.)<sup>III, hrl</sup>
- 52) Bei einem halbjährigen Kind, von psorischen Eltern stammend, das nach wiederholten Aphthen und nachfolgendem, choleraartigem Durchfall, der durch *Ars.*, *Bell.*, *Merc.* kaum gestillt, nach 8 - 14 Tagen repetierte, mit Erbrechen, Konvulsionen, Friesel etc. verbunden, zum Skelett abgemagert, obgleich es alle dargebotene Nahrung mit Gier verschlang, ward *Calc.* gereicht; schon am folgenden Tag ward der grüne Durchfall mehr schleimig, Unruhe und Begehrlichkeit ließ nach, die übrigen Beschwerden schwanden, und nach 14 Tagen hatte es sich erholt, daß man es nicht mehr kannte.<sup>ahz</sup>

- 53) Ein bisher blühendes, vollkommen gesundes, neunwöchentliches Kind, das jetzt ohne Brust genährt wird, bekam vor einigen Tagen heftigen Schnupfen, der sogar hin und wieder blutigen Schleim aus der Nase beförderte, Durchfall und schrie ungewöhnlich viel und eigentümlich; der Schnupfen verlor sich, kehrte aber schon am anderen Tage wieder, der Durchfall blieb und bei neuerlichem Rücktritt des Schnupfens stellte sich auch noch Erbrechen ein; *Puls.* 12 und *Cham.* 9 erleichterten nur vorübergehend; schon in der Nacht hatte das Kind unablässig und mit einer fremdartigen Stimme geschrien und den Mund wie bei beginnenden Konvulsionen verzogen, Erbrechen und Durchfall gehabt, welcher letztere jedesmal unter Weinen abging und jauchige Flüssigkeit mit Schleimklumpen und Flocken entleerte; am Morgen zeigte das Kind einen leichenartigen Verfall des Gesichts, tiefliegende, blaurandige, matte Augen, eine spitze Nase, blasse Farbe, lag ruhig auf dem Rücken, aber fast unter fortwährendem, schon oben näher bezeichnetem Schreien, das durch jedes Angreifen und jede Ansprache von Neuem veranlaßt wurde; Erbrechen und Durchfall dauerten fort, letzterer häufig in blossem gefärbten Wasser bestehend, in dem das Kind förmlich schwamm; Hände, Füße und Gesicht waren kalt, erstere selbst unter der Bettdecke, der ganze Bauch vom Schwertknorpel an stark, aber mehr nach vorn aufgetrieben, so daß seine Ausdehnung von hinten nach vorn, die von der einen zur anderen Seite sichtlich übertraf; der Bauch war sehr heiß, aber wie es schien beim Druck nicht schmerzhaft, das Auflegen der kühlen Hand auf den heißen Bauch schien dem Kind angenehm zu sein; fortwährend bestrebte sich die kleine Kranke die Bettdecke durch langsame Bewegungen der Füße zu entfernen, und dann lag es mit auseinandergespreizten Beinen und entblößtem Unterkörper am ruhigsten; die Arme rührte es gar nicht, ebensowenig den Kopf; der Durst war brennend, ganze Tassen kaltes Wasser wurden mit Gier verschlungen; die Kranke kam schon von weitem der Tasse mit dem Köpfchen entgegen und schrie, sobald sie leer war, um mehr zu erhalten; *Puls* sehr klein und sehr häufig; von Schlaf war nicht mehr die Rede, das Kind lag Tag und Nacht mit halbgebrochenem, wachem Auge da; außer dem kalten Wasser wurde alles verweigert, zuletzt nahm das Kind auch dieses nicht mehr; alles deutete auf Ausgang in Tod; eine einzige Dosis *Calc.* 28 zeigte einen wunderbaren Erfolg und baldige Heilung (Gastromalacia infantum).<sup>ahz/54</sup>
- 54) Ein Mädchen von 21 Jahren, stark gebaut, ziemlich ruhigen, heiteren Gemüts, litt seit längerer Zeit an einer Leberanschwellung, die nicht nur deutlich zu greifen, sondern bei anliegender Kleidung auch zu sehen war, eine zeitweise Gelbsucht mit dem gewöhnlichen Gefolge, habituelle Stuhlverstopfung, gräulich weiße Fäzes, geschwächte Verdauung, hatten, durch 2 Jahre allopathisch behandelt, nur vorübergehende Besserung geschafft; *Calc.*, 3. Verreibung, einige Tage nacheinander 1 Gr., danach ohne Verschlimmerung schnelle Besserung und dauerhafte Heilung.<sup>ahz/6</sup>
- 55) Ein dreimonatiges, sonst ganz gesundes Kind litt, fast seit der Geburt, an Wundheit des Nabels, in dessen Umkreis sich später einige Bläschen bildeten, welche platzten und kleine Geschwüre machten, mit flachem, gelbem Grund, rotem Hof und Eitersekretion; *Sulph.* 30, *Graph.* 20, *Sil.* 30 waren vergeblich gereicht wurden; als nun wegen hinzukommender grüner, gehackter Stühle *Calc.* 20 in einigen Gaben gegeben wurde, heilten jene Geschwüre und der wunde Nabel schnell und auf Dauer, zugleich wurde der Stuhl regelmäßig.<sup>ahz/37</sup>
- 56) Ein Mädchen von 13 Monaten litt seit mehreren Wochen an Diarrhoe; die häufigen Stuhlgänge waren von weißlicher Farbe, schaumig und sehr stinkend, dabei hatte das Kind einen aufgetriebenen Unterleib, unersättlichen Hunger, sehr großen Durst und war sehr mager; nach einer einzigen Gabe *Calc.* Hochpotenz in Wasserauflösung durch 5 Tage, früh und abends zu einem Löffelchen verabreicht, verschwanden, nachdem die Diarrhoe in einigen Tagen aufgehört hatte, nach und nach sämtliche krankhaften Erscheinungen.<sup>ahz/67</sup>
- 57) Durchfall ohne bemerkbare Ursache; die mehr oder weniger schnell folgenden kopiösen Stuhlgänge bestehen aus wäßrigen, schleimigen, bald gräulichen, bald grünlichen flockigen Ausleerungen, deren aashafter Geruch, welchen auch die Blähungen haben, sich bald der Leib- und Bettwäsche mitteilt; dabei gelindes Fieber, Brennen der Hände und Fußsohlen, fortwährender heftiger Durst, mangelnder Appetit, schnelle Abmagerung des ganzen Körpers und besonders des Gesichtes, das neben einem eigentümlich leidenden Ausdruck, in Folge der vielen Falten und Runzeln ein altes Aussehen bekommt, beständige Unruhe, Umherwerfen, Wimmern und Schreien, die Haut blass, dürr, trocken, ohne Turgeszenz, Unterleib meist empfindlich, elastisch aufgetrieben, mitunter Erbrechen, Urin selten, blass, in Kurzem betäubter oder leiser Schlaf mit halb geschlossenen, nach oben gekehrten Augen [*Calc-acet.*].<sup>ahz/5</sup>

- 58) Knabe von 17 Monaten; Durchfall seit mehreren Monaten, früher schlimmer, gegenwärtig weniger häufig, einige Male täglich, dünn wie Wasser und von auffallend faulem Geruch; Kind stark abgezehrt; abendliche Fieber mit brennender Bauchhitze und starkem Wasserdurst, die ganze Nacht hindurch; der Leib dick, jede Spur von Fett verschwunden; die Beine Haut und Knochen, Lippen trocken; aus dem abgezehrten Gesicht schauten die großen, fieberglänzenden Augen mit angstvollem Blick; das Kind meist schlummersüchtig am Tage; nach *Calc.* 30, 4 Gaben (abends) bald Besserung und in 17 Tagen gesund.<sup>ahz/91</sup>
- 59) Bei einem jungen Mann, der früher an Krätze und Flechten gelitten, stellten sich nach Unterdrückung von fließenden Hämorrhoiden folgende Symptome ein: fortwährender Schwindel, zwischendurch so starke Anfälle davon, daß er fast bewußtlos hingefallen wäre; drückende, dumpfe Eingenommenheit des Kopfes, wie von Trunkenheit; Gedächtnisschwäche, Schwere des Kopfes, Stuhl selten, hart, übelriechender starker Fußschweiß, mit Wundwerden der Fußsohlen.<sup>ahz/5</sup>
- 60) Ein Mann von 50 Jahren, mager, dem Wein ergeben, häufig an Blutharnen leidend, bekam nach Erkältung folgende Zufälle: blasses, aufgedunsenes Gesicht, wenig Appetit, reine Zunge, trockener Mund, viel Durst; Brennen in den Gedärmen, Drücken und Ziehen in der Nierengegend; Urin ging häufig ab, grünlich, seine Menge überstieg die des Getränkes bei weitem, schmeckte aber nicht süß; einmal etwas Blut im Harn, und derselbe sehr stinkend, danach verminderte sich das Drücken in der Nierengegend; große Schwäche, muß im Bett liegen; der volle weiche Puls 30 - 34; Haut trocken, kalt (geheilt).<sup>ahz</sup>
- 61) Ein Jüngling, klein, von dicker, schwammiger Statur, leidet von klein auf an nächtlichem Bettpissen, am Tag aber an stetem Harndrang, mit jedesmal geringem Abgang; dabei Röte des Gesichts, wie von Blutdrang, baldige Sättigung beim Essen, leichtes Schwitzen; *Sep.*, *Sulph.*, *Merc.* ohne Erfolg; *Calc.* 30 beseitigte alle Beschwerden binnen 3 Wochen dauerhaft.<sup>sfa</sup>
- 62) Der 20jährige, gedunsener, schwammiger Gestalt, hatte von 16 Jahren an im Übermass Onanie getrieben; die blühende Farbe geschwunden, Verdauung gestört, steter Durst auf kalte Getränke; Muskelkraft geschwächt; beim Heben Stechen in der Brust, beim Gehen zum Umfallen müde, bei der mindesten Anstrengung heftiger Schweiß über den ganzen Körper; Gewissensbisse; *Calc.* 30; nach achttägiger Verschlimmerung trat allmähliche Besserung ein; nach einem halben Jahr wohler denn je.<sup>sfa/17</sup>
- 63) Die 32jährige Frau, gut genährt, brünett, Mutter von 6 Kindern, während jeder Schwangerschaft Aderlässe; vor 12 Jahren während der Periode Verkältung durch nasse Füße, Zurücktreten derselben; nachfolgende Hirnentzündung und allopathische Behandlung; Periode kam wieder, stark, hielt 8 Tage an; vor 6 Jahren eiternde Brust, 11 Monate lang; gegenwärtig: während und außer der Periode bei Witterungswechsel und Gemütsbewegungen heftige reißende, bohrende Kopfschmerzen, rechts, über dem Auge konzentriert, von da strahlenförmig über die Stirn, den Vorderkopf bis zur Sutura sagittalis und in den Schläfen; seit einigen Tagen Schmerz im rechten Ohr; bei heftigstem Schmerz Erbrechen; *Calc.* 30; einen Monat darauf Periode mit 4 Wochen, schwächer, nur 6 Tage; am ersten Tag etwas Kopfschmerz, sonst wohler als seit 13 Jahren; *Calc.* 30; Periode mit 4 Wochen, nur 5 Tage, Kopfschmerz ganz verschwunden.<sup>sfa</sup>
- 64) Frau, 66 Jahre, dürftig genährt, hatte seit 1 Jahr anhaltenden Blutabgang aus dem Uterus, welcher nur kurze Zeit einem scharfen, aber nicht übel riechendem Fluor albus Platz machte; das Blut dünn, wäßrig, blassrot; bisweilen ziehende Schmerzen im Unterleib; große Schwäche; Muttermund aufgewulstet und 2 Linien weit geöffnet; *Ars.* 2 ohne Erfolg; nach *Calc.* 4, 6 Tage 1 Gabe, hörte beiderseitiger Abfluß auf.<sup>hyg/18</sup>
- 65) Mädchen, 25 Jahre, früher gesund, seit dem 14. Jahr schwach, aber regelmäßig menstruiert, seit 4 - 5 Jahren leidet sie an Weißfluß, die nahen Teile wund machend, vorzüglich nach dem Eintritt der Periode; außerdem öfters stechende Schmerzen in der Lebergegend, an der Arbeit hindernd; Appetit vermindert, manchmal Kreuzschmerz; nach 1 Gabe *Calc.* sämtliche Beschwerden in 7 Tagen gemindert, in den nächsten Wochen verschwunden.<sup>tc</sup>
- 66) Das dreijährige Mädchen, wohl genährt, klagt seit 8 Tagen über beständigen Schmerz an den Genitalien, woran äußerlich nur etwas Geschwulst der Schamlefzen bemerkbar war, indes bei näherer Untersuchung fand, daß die inneren Flächen ganz wund, wie angefressen aussahen und an einigen Stellen eiterten; dabei übelriechender Ohrfluß, Schwachhörigkeit, Geschwürchen im Umfang des Ohres; Wundheit der inneren Nase mit stetem Fließschnupfen, viel Durst auf kaltes Wasser, große Neigung zum Wundwerden; *Sulph.* 30; allgemeiner Ausschlag ohne sonstige Besserung; *Calc.* 30; nach 3 Wochen alles beseitigt.<sup>sfa/17</sup>

- 67) Eine 30jährige kräftige Köchin leidet seit längerem unter: Drängen nach Schoß und After, als wollte alles herausfallen; Druck in den Leisten, untermischt mit Stichen, die bis in die Brust fahren; Essen, wozu wenig Neigung, verschlimmert den Druck und macht Brennen über den ganzen aufgetriebenen Unterleib; Regel verspätet, schwarzklumpig, mit Übelkeit, Schneiden und Brennen; stets Weißfluß, milchig, mit Leibweh, portionsweise abgehend; beständig das Gefühl, als würde sie mit kaltem Wasser übergossen; 4 Dosen *Calc.* 30, 14tägig, heilten, nur noch der Weißfluß nicht ganz gehoben.<sup>ahz/22</sup>
- 68) Eine übrigens gesunde Frau, 21 Jahre, war 21/2 Jahre verheiratet, ohne schwanger zu werden; sie hatte aber eine ungeweine Neigung zum Fett- und Dickwerden; sie erhielt *Calc.* 30 und war 3 Monate darauf schwanger.<sup>sfa</sup>
- 69) Ein Sechsjähriger leidet seit 8 Tagen an folgender Krankheit: mühsames, rasselndes, schnelles Atmen mit Erstickungsgefahr, und rasselnder Husten mit kopiösem, grünen, salzig schmeckenden Auswurf nötigen den Kranken zum steten Sitzen mit Auflegen des Kopfes auf den Tisch, weil Liegen sogleich die Erstickungsgefahr erhöht; Gesicht und Hände sind blau gefärbt, das Gesicht mit kaltem Schweiß bedeckt, Klopfen der Karotiden, Herzklopfen, Unruhe, Angst, Ächzen, Puls klein, 150, ödematöse Geschwulst der Füße, große Mattigkeit, Reißen herabwärts im Kopfe, Schwären der Augen, Trübsichtigkeit; *Ars.*, *Ant-t.*, *Phos.*, *Carbn-o.*, *Sulph.*, *Puls.* ohne Erfolg; *Calc.* 6, täglich 1 Gabe, besserte gleich und heilte in 8 Tagen.<sup>ahz/39</sup>
- 70) Unaufhörlicher Husten, besonders nachts, feucht, oft in Anfällen mit Gesichtsröte und Kopfschmerz erscheinend, dabei stetes Fieber mit abendlicher und nächtlicher Steigerung, Schweiß im Schlaf, Appetitlosigkeit, Durst, aufgetriebener Leib, wie bei den an Dickbäuchen leidenden Kinder, Blässe, Magerkeit, Mattigkeit (Skrofulose); *Calc.* 100 in Wasser, täglich 1 Teelöffel, 5 Tage lang; Zustand verschlimmert, Fieber vermehrt, Nachtschweiß übermäßig, Husten hört nicht auf, in den Anfällen Gesicht bläulich und gedunsen; am 17. Tag Husten vermindert, Schlaf gut, ohne Fieber und Schweiß, Eßlust lebhaft; am 28. Tag bloß noch in 24 Stunden zwei schwache Hustenschauer; *Cina* 30 in Wasser heilte den Rest.<sup>ahz</sup>
- 71) Asthma, Mädchen, 18 Jahre, als Kind stets gesund; seit 2 Jahren Anfälle von Asthma; Gefühl, als sei der untere Teil des Thorax fest zusammengeschnürt; früher kamen die Anfälle sehr selten, wurden immer häufiger, bis zuletzt eigentlich nur Remissionen, aber keine Intermissionen mehr eintraten; besonders heftig war die Beklemmung am Morgen und nach Treppensteigen und sonstige Anstrengungen; Essen hatte keinen Einfluß darauf, ebenso wenig atmosphärische Veränderung; das Herz nahm keinen Anteil, Herztöne und Perkussionsschall überall normal, Respirationsgeräusch außer den Paroxysmen normal, während der Paroxysmen Pfeifen und Giemen, was man schon in einiger Entfernung an der Kranken wahrnehmen konnte; nirgends empfand die Kranke einen Schmerz und alle Funktionen waren in bester Ordnung, bis auf die Menses, welche, obschon frei von allen Schmerzen, 7 Tage lang sehr stark flossen, ohne daß dieselben irgendeinen Einfluß auf das Leiden ausgeübt hätten; ein ursächliches Moment weiß die Kranke nicht anzugeben; *Nux-v.* 6, *Ars.* 12, *Phos.* 0 - 3, *Lob.* 6 binnen 3 Monaten ohne Erfolg; 6 Gaben *Calc.* 6 viertägig besserte nach einigen Tagen schon und heilte vollständig.<sup>ahz/29</sup>
- 72) Tuberkulose; eine Frau im Alter von 34 Jahren litt an einem chronischen Katarrh, welcher jedes Frühjahr und jeden Herbst exazerbierte, im Mai vorigen Jahres aber unter beunruhigenden Erscheinungen sehr stark zunahm; die Kranke sieht blass aus und ist bedeutend abgemagert, ihre Kräfte sind sehr herabgekommen; sie hustet heftig und viel; die mit Anstrengung expektorierten Sputa sind eitrig, geballt, oft mit Blutstreifen versehen; die Brust ist beengt und zuweilen mit lebhaften schneidenden Schmerzen durchzogen; sie bekommt öfters Gesichtshitze und Kopfschmerzen; ihr Appetit ist gut; oft leidet sie mehrere Tage hindurch an schmerzlosen Durchfällen; schwächende Morgenschweiß; die Regel trat jedesmal zu früh ein und dann mit schmerzhaften Koliken, fließt über die normale Zeit sehr reichlich; links vorne, oben und hinten Dämpfung in der Größe einer Hand, feuchte Rasselgeräusche und amphorischen Widerhall; zweifellos hatte man es also mit chronischer Tuberkulose zu tun; *Calc.* 1, früh und abends eine kleine Messerspitze voll besserte rasch und heilte, nur unter dem linken Schlüsselbein blieb der Brustkorb etwas eingesunken (wahrscheinlich hatte Narbenbildung stattgefunden).<sup>ahz/54</sup>

- 73) Mann, 46 Jahre, schwächlich, kachektisches Aussehen, als Kind Kopfgrind, dann der Liebe fleißig opfernd; nach Verkältung vor 6 Monaten trockener Husten, phthisische Zustände; Schwindel beim Steigen, Duseligkeit und Zittern vor dem Frühstück, Kopfschmerz: Pochen in der Mitte des Gehirns; Nasenverstopfung durch gelben, stinkigen Eiter; Geschwulst der Mandeln, mit Gefühl wie von Engheit des inneren Halses beim Schlucken; Widerwillen gegen gewohntes Tabakrauchen; schwacher Magen und schwache Verdauung; der Stuhl erfolgt nur alle 4 - 5 Tage, doch ohne Beschwerden; der Urin ist sparsam und blutrot; kitzelnder Reiz, wie von Federstaub im Halse, der den Tag über zum Hüstelzwingen, abends aber und in der Nacht so heftiger trockener Husten, daß Adern und Herz pochten; zuweilen muß er sich dabei auch erbrechen, der Atem schwer und beim Tiefatmen heftige Stiche in der Brust; Ängstlichkeit am Herzen; am Hals geschwollene Drüsen; Kreuzschmerz, große stete Frostigkeit mit vielem Durst, sehr kraftlos, Tagesschläfrigkeit und Müdigkeit, nachts örtlicher Schweiß auf der Brust, der ihn sehr abmattet; dabei eine außerordentliche Angegriffenheit und Ängstlichkeit mit Verzweiflung über zerrüttete Gesundheit; *Calc.* 30; schon nach 8 Tagen beginnende Besserung, Gemüt heiterer, Brustschweiß verloren, desgleichen der Hustenreiz bald gemindert, der Husten feucht; sich für schon gesund haltend nahm er nichts mehr, war jedoch nach einem halben Jahr noch wohl.<sup>hib</sup>
- 74) Die 19jährige Blondine hatte früher Krätze verschmiert; Stiche in der rechten Brustdrüse, darin bedeutende Knoten und Verhärtungen, worin es am meisten beim Atmen, sowie beim Zurückbiegen der Arme und auch unter dem rechten Schulterblatt wie verrenkt schmerzte; 2 Gaben *Sulph.* 30 und 3 ohne Erfolg; 14 Tage später *Calc.* 30; nach 6 Wochen alle Beschwerden verschwunden.<sup>sfa/17</sup>
- 75) Nach rheumatischen Schmerzen entstand eine allmählich sich vergrößernde Geschwulst zwischen den Muskelsträngen des *M. pectoralis major* rechts, die Armbewegung störend; eine pralle, hühnereigroße, wahrscheinlich mit seröser oder kolloidaler Masse gefüllte Balggeschwulst entstand; *Calc.* 500, dreitägig repetiert; nach 8 Gaben Spannung bei Armbewegung gemindert, Geschwulst etwas weicher; weitere Gaben ließen die Geschwulst vollkommen und dauerhaft schwinden.<sup>ahz/51</sup>
- 76) Eine 27jährige, herabgekommene, abgemagerte Frau, blassgelber Gesichtsfarbe, leidet seit 5 - 6 Jahren an einer Anzahl von Geschwülsten (etwa 40) an verschiedenen Körperteilen, besonders auf beiden Seiten der Brust; diese Geschwülste erstreckten sich in Form aneinander gelagerter Ketten von der Höhe der Mammae und außerhalb derselben gelegen bis zu den Seiten des Halses; die größten derselben hatten einen Durchmesser von über 5 cm und stellten zirkelrunde, mehr oder weniger glattgedrückte, unter der normalen Haut leicht verschiebbare Balggeschwülste dar, in denen die Kranke bei Witterungsveränderungen heftig reißende Schmerzen verspürte; sie ist stets frostig und so schwach, daß sie außer Stande ist, einen gefüllten Suppenteller zu heben; nachts kann sie oft die Arme nicht aufheben; große Empfindlichkeit gegen kalte Luft, ziehende Glieder-, Kopf- und Zahnschmerzen, in der Bettwärme gemildert; Stuhl träge, zäh, häufiger Harndrang mit wenig Abgang; Menses schwach, antepionierend; oft heftiges Herzklopfen, bei Bewegung wie auch in Ruhe; kalte Hände mit Taubheitsgefühl in den letzten beiden Phalangen, nasskalte Füße; *Calc.* 30 in 2 Unzen Wasser, in 3 Tagen zu verbrauchen, besserte rasch und heilte.<sup>ahz/65</sup>
- 77) Der Hals des 8jährigen Knaben war schief auf die rechte Seite gebogen und erschien so unbeweglich, daß es unmöglich war, ihn anders zu drehen; zwei Halswirbelbeine waren auf die linke Seite herausgedrängt [wahrscheinlich durch kürzlich erfolgten Sturz auf das Kinn] und jeder Versuch, sie zu reponieren, mißlang umso mehr, weil das Kind sich der außerordentlichen Schmerzen wegen, die ihm schon eine leise Berührung des Halses verursachte, durchaus nicht wollte anfassen lassen; nach 3 Gaben *Calc.* 30 im Abstand von je 2 Tagen völlig geheilt.<sup>sfa/13</sup>
- 78) Der 56jährige Beamte war zum Gerippe abgemagert und seine Gesichtszüge drückten tiefes Leiden aus; der Kranke kann nicht gerade stehen, sondern ist stets gebückt mit herabhängendem Kopf und mit stark nach außen tretenden Wirbeln, so daß die Wirbelsäule fast eine konvexe Krümmung bildete; der 11. Brust- und die beiden ersten Bauchwirbel waren aus ihrer Lage getreten und verursachten beim Aufdrücken gewaltige Schmerzen; der Kranke vermochte nur mit großen Schmerzen und in der angegebenen ganz krummen Haltung eine Weile in der Stube sich vorwärts zu bewegen; auch das Sitzen und Liegen wurde ihm schwer; er hatte keine Ruhe, mußte stets seine Lage verändern, wenn er von Schmerzen einigermaßen befreit sein wollte; diese nahmen größtenteils nur die rechte Seite des Körpers ein und konzentrierten sich besonders auf den rechten Arm und das rechte Bein, das Kreuz, den Rücken und Nacken; die Beine waren schwer, wie gelähmt; im Arm und Bein reißende und stechende, im Rücken und Nacken reißende und ziehende Schmerzen; das Gefühl im Rücken nach den Bauchwirbeln war kein ganz richtiges, als wenn daselbst die Wirbel aus der Lage gewichen wären; der Kranke konnte das Kreuz, ebenso den Nacken nur unter Schmerz drehen, wie wenn die Muskelsehnen und Bänder daselbst miteinander verwachsen wären; die Nächte

größtenteils schlaflos wegen innerer Unruhe und steter Nötigung zur Veränderung der Lage; nur nach großer Ermüdung und Ermattung schlief er ab und zu ein paar Stunden, wobei öfter unwillkürliche Urinentleerungen stattfanden; am Tage mußte er häufig urinieren und jedesmal mit schneidenden Schmerzen in der Harnröhre, wobei immer nur eine kleine Quantität Urin abging; die Eichel war stets etwas entzündet, schon seit vielen Jahren bei enger Vorhaut Eicheltripper; Stuhlgang nur alle 3 - 4 Tage und sehr schwer, die Ausleerungen waren sehr hart und mußten mit Gewalt durchgedrängt werden; etwas gereizter Puls; der Kranke klagte zuweilen über Benommenheit des Kopfes und schien an Geist bedeutend geschwächt zu sein, sein ganzes Wesen drückte Ängstlichkeit, Verzagttheit und größte Unruhe aus; die allgemeinen Körperkräfte waren bei solchen Qualen natürlich gering; wenige Gaben *Calc.* 30 im Abstand von 20 Tagen heilten vollständig.<sup>ahz/53</sup>

- 79) Mädchen, robust, vollsaftig, litt seit 2 Jahren an starker Geschwulst des linken Handgelenkes, wo die Knochen deutlich aufgetrieben waren, und worin es besonders morgens früh und bei Bewegung der Hand oft heftig stach; die Hand samt dem Gelenk war stets wie müde und kraftlos, und sie hatte beständige Neigung dieselbe auszustrecken; außerdem fand sich noch öfteres halbseitiges Kopfweh und allzufrühe und starke Regel; *Ruta*, *Nux-v.*, *Sep.*, *Sulph.* ohne Erfolg; nach *Calc.* 30 verschwand das Leiden samt den Nebenbeschwerden vollständig.<sup>sfa/17</sup>
- 80) Ein Mann hatte schon seit längerer Zeit in den Handflächen einen Flechtenschlag, mit vielen feuchtenden Schrunden durchfurcht, die gewöhnlich einen widerlich aashaften Geruch von sich gaben; wurde der Ausschlag trocken, was zu Zeiten der Fall war, dann hörte der Geruch auf und es trat dafür ein steinschweres Drücken auf der Brust ein, mit Früh Husten, der trocken war; *Sulph.*, *Ran-b.*, *Sep.* erfolglos; weil er viel mit den Händen im Fluß herumgesucht hatte, um Steine daraus zu holen, einige Male *Calc.* 30, worauf vollständige Heilung erfolgte.<sup>ahz/41</sup>
- 81) Mädchen, 3 Jahre, skrofulöser Diathese, fing ohne äußere Veranlassung an zu hinken und den linken Fuß beim Gehen nachzuschleppen, ohne daß sie über einen Schmerz darin sich beklagte; bei Untersuchung desselben fand sich äußerlich nichts Krankhaftes, nur war der kranke Fuß [Bein] etwas länger als der gesunde, und beim Andrücken des Oberschenkelkopfes gegen die Pfanne klagte sie über Schmerz; beim Gehen war die Fußspitze stets nach außen gewendet; *Calc.* hob das Übel innerhalb eines Monats<sup>III ahz/5</sup>.
- 82) Knabe, 1 Jahr, stark, kräftig, von psorischen Eltern, seit einigen Wochen Drüse rechts am Hals; seit 6 Wochen hatte das Kind zu gehen angefangen, wobei es jedoch noch nie gehörig mit dem Fuß aufgetreten war; vielmehr trat es, indem es das Bein im Knie gebogen hielt, im Gehen nur mit den Zehen auf, wodurch ein sehr merkliches Hinken entstand; im Stehen dagegen trat das Kind bald nur mit den Zehen, bald aber auch mit der ganzen Sohle auf, stellte sich manchmal auf den rechten Fuß allein, Schmerz oder Deformität war nirgends zu entdecken; seit sich dieses Hinken eingestellt, hatte sich auch im Schlaf Kopfschweiß eingefunden; den 18. 2. *Calc.* 30, den 1. 3. fing es an besser aufzutreten, *Calc.* repetiert; nach 1 Woche trat es stets mit der ganzen Sohle auf, hinkte nicht mehr; Drüse verlor sich; nach wenigen Wochen Kopfgrind, den *Sulph.* 30 heilte.<sup>hib</sup>
- 83) 3 fistulöse Geschwüre an der hinteren Seite des linken Oberschenkels<sup>III</sup>, mit Härte und Anschwellung, sowie Röte der weichen Teile ihrer Umgebung; geheilt durch 6 Gaben *Calc.* 30, alle 7 Tage eine.<sup>ahz/3</sup>
- 84) Tumor albus; ein Mädchen von 12 Jahren konnte nur mit den heftigsten Schmerzen im rechten Knie auftreten; von Gehen war keine Rede; es war in der Entwicklung sehr zurückgeblieben; sein Gesicht glich dem einer alten Frau; dabei bestand eine Blepharitis ciliaris, ein Flecken auf der linken Hornhaut, sowie ein feuchter, krustenbildender Ausschlag hinter den Ohren; das Knieleiden hatte sich vor 5 Jahren nach einem Falle ausgebildet; das Knie war geschwollen, hart, bei Berührung sehr empfindlich, ohne Fluktuation; die Flexion war behindert, die vollständige Extension nur mit heftigen Schmerzen möglich, Appetit und Schlaf waren gut, die Gemütsstimmung traurig; *Calc.* 30, 6 Globuli in Wasser, abends ein Eßlöffel, 6 Tage lang; bald eintretende Besserung; Nachlass des Schmerzes beim Stehen und Gehen, Abnahme der Geschwulst; durch zweimalige Wiederholung der Gaben im Abstand von jeweils 4 Wochen verschwand die Geschwulst ganz.<sup>ahz/106</sup>
- 85) Blondine, 22 Jahre, nach Erkältung und Knien mäßige bläulichrote, bei jeder Bewegung schmerzende Geschwulst am Knie, in der Ruhe Spannen und Stechen unter der Kniescheibe nach innen; frühzeitig und reichlich menstruiert, nach der Periode mehrere Tage Weißfluß; zwei binnen 6 Tagen gereichte Gaben *Calc.* 30 beseitigten das Leiden in wenigen Tagen.<sup>hyg</sup>

- 86) Mädchen, 18 Jahre, robust, plethorischer Konstitution, noch nicht menstruiert, litt seit 5 Jahren an Flechten, allopathisch behandelt; binnen 3 Monaten *Psor.*, *Sulph.*, *Lyc.* ohne Erfolg; alle 4 Extremitäten, die oberen von der Mitte des Oberarmes bis zu den Fingerspitzen, die unteren von der Leistengegend bis zu den Füßen, sind mit einer trockenen, dickborkigen, juckenden und in der Kälte brennenden Flechte so besetzt, daß es aussieht, als steckten dieselben in einem Futteral; die zu dick gewordenen Borken bekommen tiefe Schrunden, bluten und fallen später ab; die darunterliegende Haut ist rot, trocken und eingeschrumpft, in ein paar Tagen erzeugt sich eine Menge mit Feuchtigkeit gefüllter Bläschen, die platzen und wieder zu Borken werden; zur Zeit des Neumondes bedeutende Verschlimmerung; außerdem oft Kopfweg, Brennen und Röte des Weißen in beiden Augen; dicker, aufgetriebener Unterleib; mangelnde Regel; Geschwulst der Unterschenkel und Fußgelenke mit Spannschmerz beim Bewegen; gutmütig; *Calc.* 6, dreitägig 1 Tropfen; es verlor sich bald das Kopfweg, die chronische Augenentzündung, der dicke Leib etc., die Borken fielen ab und hinterließen reine Haut; in 2 Monaten vollkommen geheilt.<sup>sfa/19</sup>
- 87) Mädchen, 3 Monate, der Kopf war sehr groß und dick im Umfang, kaum aufrecht zu halten, die vordere Fontanelle weit offen, das Aussehen war traurig, trübe, stupid, wie beim Wasserkopf, an den Lippen, am Kinn und rund um den After herum saß ein traubenartiger, rotwunder, fungöser Ausschlag, als wären blutrote Aderknoten oder derartige Kondylome vorhanden; an vielen Stellen des Körpers waren rote dicke Knoten, wie eine Art Blutschwär; *Calc.* 30, repetiert, heilte, es blieben aber Narben, wie nach Blattern.<sup>ahz/39</sup>
- 88) Warzen, an der Basis weich, fast von der Farbe der Haut, auf der Oberfläche hart, rau, weißlich, hornartig<sup>III</sup>; Gestalt rund; bei einem 4jährigen Mädchen, das früher an Flechten gelitten hatte, waren seit mehreren Monaten Gesicht, Ohren und Hals mit einer Menge solcher Warzen von der Größe eines Stecknadelkopfes bis zu einer Zuckererbse übersät; sie schwanden nach dreimonatlichem Gebrauch der *Calc.* 15 - 16, 6 Gaben, indem die Basis sich entzündete, darauf die Warzen zu einem dunkelbraunen Schorf zusammentrockneten, der mittels Eiterung abgestoßen wurde.<sup>ahz/5</sup>
- 89) Epilepsie: im 29. Lebensjahr bekam sie, in der 2. Schwangerschaft, besonders nachts bei geschlossenem Fensterladen, Angst, Beklemmung des Herzens, Schweratmigkeit mit Stöhnen im Schlafe. Sobald sie erweckt wurde, wußte sie von den gehabten Beschwerden nichts mehr. Dieser Anfall kam mehrere Nächte hintereinander, oder jede siebte Nacht, oder in unregelmäßigen Abständen. Zu gleicher Zeit entwickelte sich unter Angst und Beklemmung in der Herzgrube ein drehender Schwindel, welcher endlich in epileptische Anfälle überging. (Die nächtlichen Angstanfälle hatten mit dem Ende der Schwangerschaft aufgehört.) Die Anfälle kamen bei Tage und bei Nacht, wurden durch Ärger und Schreck leicht hervorgerufen. Ohne Vorbote sinkt die Kranke plötzlich mit Bewußtseinsverlust nieder, wälzt sich in Konvulsionen oder liegt ruhig da, während die Bauchmuskeln unter gewaltiger Arbeit das Atemgeschäft besorgen, Augen nach oben verdreht, Daumen eingeschlagen. Nach einiger Zeit Schlaf, oder sogleich Erwachen mit vermehrtem Sausen im Kopf oder den Ohren und Unbesinnlichkeit [vor zwei Jahren hatte sie ein Wechselfieber, das mit *Chinin* vertrieben wurde. Während desselben blieben die Krampfanfälle aus, nach dessen Vertreibung kamen sie in alter Weise wieder. Nebenbefund: Otitis externa chronica beidseits mit Cerumen obterans. *Sulph.* besserte das nur, *Calc.*, dagegen verordnet, brachte das Krampfleiden vorübergehend wieder hervor, um es dann zusammen mit der Otitis zu heilen].<sup>ahz</sup>
- 90) Epilepsie: vor 3 Monaten war der Mann plötzlich mitten in der Arbeit zusammengefallen und von Krämpfen ergriffen worden; dabei Schaum vor dem Mund, er hatte sich in die Zunge gebissen und blieb mehrere Stunden ohne Bewußtsein; etwa 6 Wochen nach dem ersten trat ein zweiter Anfall auf, während er zu Stuhle war; diesem folgten schnell nacheinander noch 3 Anfälle, wonach er 12 Stunden bewußtlos blieb; gestern hatte er abermals 3 Anfälle, die eine Art Geistesschwäche hinterließen; er sah krank und zerstört aus, der Mund stand halb offen, die Augen waren stier, beim geringsten Geräusch stutzend, die Hände mit kaltem Schweiß bedeckt und zitternd; er unterbrach stets seine Frau, indem ersagte: Lass mich doch sprechen", und sodann vergaß er, was er sagen wollte, und sagte nur: "ja, ja, ja"; dabei schienen die Worte im Munde stecken zu bleiben, wie wenn die Zunge zu groß wäre; die gestrigen Anfälle ergriffen nur die linke Seite konvulsivisch; sie begannen mit einem Kältegefühl in der Hand, das den Arm und Nacken hinauf lief; plötzlich kam ein Strom eiskalten Wassers aus seinem Munde, das einen stinkenden Geschmack hinterließ; diese eigentümliche Empfindung wiederholte sich drei- bis viermal, ehe der eigentliche Anfall sichtlich eintrat; während desselben war die linke Gesichtshälfte rot, die rechte hingegen, die Hände und Füße waren kalt und blass; nach dem Anfall verspürte er stets Ohrenklingen wie von tausend Glocken; 3 Gaben *Calc.* 200 binnen 3 Monaten besserten sofort und heilten vollständig.<sup>ahz/66</sup>

91) Chorea: Mädchen, 11 Jahre, brünett, blauäugig, von schwammigem Körperbau, skrofulös, geistesarm, litt schon vor 2 Jahren an Chorea, die allopathisch binnen 4 Wochen beseitigt ward; seit 4 Tagen neue Anfälle; den 19.5.: fast alle der Willkür unterworfenen Muskeln sind fast in fortwährender Bewegung, so daß die Patientin keine Minute still sitzen oder stehen kann, der Kopf bald da-, bald dorthin sich dreht und wendet; der Gang wie bei einem Trunkenen, taumelnd und hüpfend, so daß sie sich in Acht nehmen muß, um nicht über die eigenen Füße zu fallen; nachts schläft sie gut, und im Schlaf ist nichts von ihrer Krankheit zu spüren; sowie sie aber wacht, gehen die unwillkürlichen Bewegungen wieder an; will sie nach etwas greifen, etwas erfassen, so greift und hascht sie erst in der Luft herum, bald rechts, bald links, über und unter den Gegenstand, bis sie ihn ertappt und plump erfaßt; klagt über stechende Schmerzen in der linken Stirnseite und über Leibschmerz; Stuhl und Appetit sind normal; Sprache undeutlich, und öfters beißt sie sich in die Zunge; wenn sie über Kopfschmerzen klagt, so wird sie rot im Gesicht und ängstlich dabei, legt sich dann oft nieder und schläft ein, gewöhnlich ist nach dem Erwachen der Kopfschmerz vorbei; stellt man sie auf die Beine, so taumelt sie als ein Betrunkener, die Hüft- und Kniegelenke beugen sich, als ob sie keinen Halt hätten, sie stolpert oft und zieht ein oder das andere Bein nach; beide Arme, besonders die Vorderarme, sind bei Tag in vielfach konvulsiver Bewegung, sie tappt mit denselben herum, als ob sie etwas fangen wollte; wenn sie essen soll, verschüttet sie alles, bevor sie es zum Munde bringt; der Kopf wackelt beständig nach allen Seiten, selbst die Zunge wird in der Mundhöhle beständig bewegt; sie scheint zu hören, hat aber schon 6 Monate kein Wort gesprochen; alle Gesichtsmuskeln zucken beständig und geben dem Gesicht ein lächelndes, blödes Aussehen; nachts im Schlaf ist der Körper ruhig, früh beim Erwachen fängt sie zuerst an mit dem Kopf umherzuwerfen; *Calc.* 30, den 24. 5. repetiert; die unwillkürlichen Bewegungen kamen auch nachts während des Schlafes; bis 10. 6. noch 3 Gaben, worauf bedeutende Verschlimmerung eintrat, Kranke mußte meist im Bett liegen; den 15. 6. *Calc.* repetiert; nun begann die Besserung, so daß sie bei Gebrauch noch einiger Gaben zu Ende Juli geheilt entlassen werden konnte.<sup>pg<sup>h</sup></sup>